



Das Berliner Büro der Kanzlei
Mannheimer Swartling

Mannheimer Swartling: Drei Standorte – zwei Länder – eine Diktatlösung

Dass die international aufgestellte Kanzlei Mannheimer Swartling seit Anfang 2006 auf digitale Diktatechnologie von Philips setzt, ist auch den Mandanten des renommierten Unternehmens nicht verborgen geblieben. Denn die Anwälte können durch mobiles Diktieren und bessere Auslastung ihrer Schreibbüros nun wesentlich schneller auf deren Bedürfnisse eingehen und Anfragen beantworten. Dank einer Vernetzung mit der Kanzleizentrale in Stockholm ist auch das Schreiben schwedischer Diktate durch Muttersprachler in Rekordzeit möglich.



Im Einsatz bei Mannheimer Swartling:
das Philips Digital Pocket Memo 9610

Mannheimer Swartling ist eine international tätige Großkanzlei aus Schweden mit Büros in Stockholm, Göteborg, Malmö, Helsingborg, Berlin, Frankfurt am Main, Brüssel, St. Petersburg, New York, Moskau, Hongkong und Shanghai. Das Unternehmen wird von 84 Partnern gehalten und beschäftigt 530 Angestellte, davon 340 Juristen. In Deutschland ist Mannheimer Swartling mit zwei Niederlassungen in Berlin und Frankfurt am Main vertreten und konzentriert sich auf die Beratung im deutsch-nordischen Geschäftsverkehr.

Mobil arbeiten, Ressourcen ausschöpfen und Mehrsprachigkeit unterstützen

Analoge Diktiergeräte von Philips waren bei Mannheimer Swartling bereits seit Jahren im Einsatz. Für die Umstellung auf ein digitales System sprachen Ende 2005 mehrere Gründe. „Auf der einen Seite haben wir eine Lösung gesucht, die mobiles Arbeiten ermöglicht“, erläutert Uwe Latz, Betriebswirt und zuständig für Finanzen und IT bei Mannheimer Swartling in Deutschland, „außerdem wollten wir unsere Ressourcen in den Sekretariaten besser ausnutzen und die Umsetzung von schwedischen Diktaten beschleunigen.“

Die Berufsträger der Kanzlei sind sehr mobil. Wenn sie früher Diktate vor Ort beim Mandanten oder auch im Hotel erstellten, wurden Kuriere beauftragt, die Kassetten zum Schreibbüro zu transportieren, oder es wurde der traditionelle Postweg gewählt. Beispielsweise nach einer Due Diligence, wenn

der Anwalt nach einigen Tagen mit mehreren vollen Kassetten wieder in der Kanzlei erschien, quollen die Schreibtische im Sekretariat über. Eine Verteilung auf möglicherweise freie Ressourcen in einem anderen Büro der Kanzlei war wegen der großen Entfernung und der dadurch bedingten Verzögerungen kaum realisierbar.

Standortübergreifende Lösung für den internationalen Einsatz

„Wir haben uns intensiv am Markt umgeschaut und verschiedene Lösungen begutachtet, Philips musste sich da durchaus der Konkurrenz stellen“, betont Uwe Latz. Dass man beim Hersteller blieb, hatte mehrere Gründe. Neben der Vertrautheit mit den Geräten waren es vor allem die Funktionalitäten der Software. „Für Philips SpeechExec Enterprise spricht, dass wir damit eine serverbasierte Lösung haben, die uns eine zentrale Administration aller Diktanten und Schreibkräfte ermöglicht“, erklärt der IT-Fachmann, „das System funktioniert außerdem standortübergreifend. Andere Hersteller bieten dies zwar auch, aber bei Philips war das Handling in unseren Augen am besten gelöst.“ Punkten konnte das System auch hinsichtlich seiner Integrationsfähigkeit in das vorhandene Netzwerk, den Active-Directory-Verzeichnisdienst von Microsoft sowie das Dokumenten-Management-System von Interwoven, dessen Einführung in den deutschen Niederlassungen der Kanzlei bevorsteht. „Philips bietet sehr gute Möglichkeiten, die Zuordnung der Diktate zu bestimmten Mandatsarchiven zu steuern“, er-

PHILIPS

„Für Philips SpeechExec Enterprise spricht, dass wir damit eine serverbasierte Lösung haben, die uns eine zentrale Administration aller Diktanten und Schreibkräfte ermöglicht. Das System funktioniert außerdem standortübergreifend. Andere Hersteller bieten dies zwar auch, aber bei Philips war das Handling in unseren Augen am besten gelöst.“



Dr. Maria Wolleh, Partnerin des Berliner Büros von Mannheimer Swartling

klärt Uwe Latz. Schließlich kam auch das Lizenzmodell, bei dem sich die Arbeitsplätze von Diktant und Schreibkraft nicht unterscheiden, den Anforderungen der Kanzlei hinsichtlich Flexibilität am nächsten.

Begonnen wurde zunächst mit lokalen Lösungen an einzelnen Client-PCs. Sehr schnell wurde jedoch klar, dass eine Netzwerklösung nötig war. Im Mai dieses Jahres erfolgte eine Testinstallation. Als der Betrieb weitgehend reibungslos lief, entschied sich die Kanzlei für die globale serverbasierte Lösung und stattete alle 30 Berufsträger und die Sekretariate beider deutschen Dependancen komplett mit digitalen Geräten aus. Die Installation übernahm der Philips-Systempartner OEVERMANN Networks GmbH aus Bergisch Gladbach. 40 Installationen umfasst die Lösung in Deutschland mittlerweile, mit zehn Lizenzen soll in Kürze auch in der schwedischen Zentrale ein Philips-System implementiert werden.

Jederzeit und überall Diktate aufzeichnen und versenden

Der Arbeitsplatz eines jeden Anwalts bei Mannheimer Swartling in Deutschland ist nun so ausgestattet, dass dieser jederzeit mobil ist und durch den Einsatz von Diktiergerät und Notebook überall diktieren und die Sprachdateien versenden kann.

Im Büro werden die Diktate über die Dockingsta-

tion an den Workflow von Philips SpeechExec Enterprise geleitet, unterwegs über USB-Kabel und Mobilfunkkarte. „In eine Maske geben wir dabei zusätzliche beschreibende Attribute wie etwa die Priorität ein und schicken das Diktat dann ab“, beschreibt Dr. Maria Wolleh, Partnerin im Berliner Büro der Kanzlei, die heutige Arbeitsweise. Die Sekretärinnen bekommen die automatisch erstellte Nachricht „Neues Diktat liegt vor“.

Der Diktant kann das Diktat einer bestimmten Person zuweisen und hat im Workflow auch die Möglichkeit, Dateien mit einem Vertraulichkeitsfaktor nur bestimmten Personen zuzuordnen. Kommt das Diktat ohne Kommentar an, teilen die Schreibkräfte sich die Arbeit selbständig auf. Ist in Berlin etwa gerade Land unter, können die Kolleginnen im Frankfurter Büro sofort auf die Dateien zugreifen und Unterstützung geben. Ressourcen können so optimal ausgenutzt und Spitzenbelastungen aufgefangen werden.

Nutznieser sind die Mandanten, denn die Anwälte können auf ihre Anfragen heute viel schneller reagieren als zu analogen Zeiten. Hier zeigt sich der große Nutzen der digitalen Technik.

Stockholm – Berlin – Frankfurt am Main

Eine besondere Note erhält die Installation angesichts der transnationalen Aufstellung der

Kanzlei. Ein großer Teil der Diktate wird in englischer oder schwedischer Sprache erstellt. Diese können heute problemlos auch von den Kollegen in Stockholm bearbeitet werden. Bislang sind die Schreibkräfte dort nur per E-Mail zu erreichen. Doch die Installation der Philips-Lösung steht bevor, und in Kürze werden auch die Kolleginnen aus den Schreibpools der schwedischen Zentrale die Vorteile des digitalen Diktat-Workflows nutzen können.



Philips Speech Consulting
Ihr Ansprechpartner: Alexander Pulvermüller
Tauentzienstraße 9-12
10789 Berlin
Tel. +49 30 2639595-56
Fax +49 40 2899-3930
E-Mail alexander.pulvermueller@philips.com
www.philips.com/dictation

Mannheimer Swartling
Ihr Ansprechpartner: Uwe Latz
Mauerstraße 83/84
10117 Berlin
Tel. +49 30 226699-0
Fax +49 30 226699-10
E-Mail ula@msa.se
www.mannheimerswartling.de

MANNHEIMER SWARTLING